

VOM SÜDLICHSTEN ZUM NÖRDLICHSTEN PUNKT EUROPAS REISETRAUM VERWIRKLICHT

Am Anfang war die Vision, Europa in Analogie zur Panamericana vom südlichsten zum nördlichsten Punkt zu durchqueren. Daraus entstand das Projekt X-Europe mit 18 Ländern, 180 Tagen und 18 000 Kilometern.

TEXT und FOTOS: Marco Schnell

DIE BELGISCHE HAFENSTADT GENT WAR BIS IM MITTELALTER EIN MÄCHTIGER STADTSTAAT.



Wohnmobil-Stellplatz mit Sicht auf den Nord-Ostsee-Kanal.



Bei Waterloo fand Napoleons letzte grosse Schlacht statt.



Idyllischer Stellplatz auf dem Bauernhof bei Wil.



Burg Gutenberg in Balzers im Fürstentum Liechtenstein.

Nach Spanien, Portugal, Andorra, Frankreich, Monaco und Italien in der letzten Ausgabe von Wohnmobil & Caravan folgt im zweiten Teil der grossen Europareise der Norden. Das Fürstentum Liechtenstein, Deutschland, Luxemburg, Belgien, die Niederlande, Dänemark, Schweden und Norwegen sind Stationen dieser paneuropäischen Langzeitreise.

Ganz nach dem Motto «Es gibt Dinge im Leben, die man einfach tun und wagen sollte. Nicht warten, bis die beste Zeit kommt, sondern die jetzige Zeit zur besten machen.» Karin (52) und Marco (59) haben vor zwei Jahren ihre Jobs gekündigt und ihre Wohnung vermietet. Seither leben sie im Wohnmobil oder in einem Maiensäss. Als digitale Nomaden arbeiten sie in reduziertem Masse von unterwegs aus.

www.camperfan.ch



Der grösste Schuh der Welt steht im Schuhmuseum Hauenstein im Pfälzerwald.



EIN HAUCH VON SAHARA AUF DER WANDERDÜNE RÅBJERG MILE IN DÄNEMARKS NORDEN BEI SKAGEN.



Moderner Stellplatz in Kreisform auf der dänischen Insel Rømø.



Auf Rømø dürfen die Strände auf eigenes Risiko befahren werden.



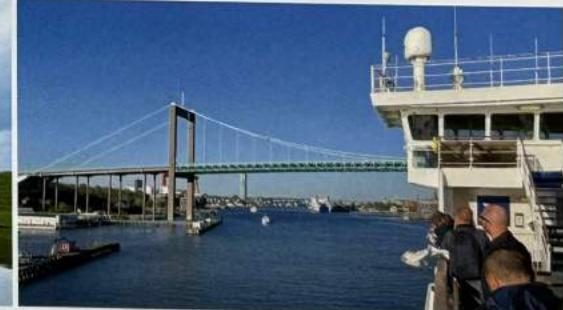
Rundgang durch das schmucke Ribe, der ältesten Stadt Dänemarks.



Die Wanderdüne Rubjerg Knude bei Løkken hat den Leuchtturm «verschluckt».



Die Wasserburg Spøttrup Borg befindet sich in der Nähe von Rødding.



Nach dem Ablegen im dänischen Fredrikshavn erreichen wir mit der Fähre Göteborg in Schweden.



DAS DÜNN BESIEDELTE SCHWEDEN BIETET JEDE MENGE IDYLLISCHER FREISTEHPLÄTZE.



Die Natur holt sich ihren Platz zurück.



Fasane fühlen sich in Skandinavien wohl.



kleines Fischerdorf am Vänernsee.



Begehr und gespenstisch: die Silvergruva in Hornkullens.

dem Zwischenstopp in der Schweiz setzten wir Mitte April unsere Reise ins nächste Zielort: Das Fürstentum Liechtenstein liegt nur einen Steinwurf von unserem Wohnort entfernt, wodurch die erste Etappe gerademal 19 Kilometer lang ist – eher kurz, wie man sagen würde. Wir parken in Balzers unter der Burg Gutenberg, die auf einem 60 Meter hohen Hügel mitten im Rheintal thront. Das Schloss, auch als Schloss bezeichnet, ist nur über Voranmeldung zugänglich. Dennoch ist es ein Besuch der offenstehenden Vorlesung schon wegen des beeindruckenden 360-Grad-Panoramas. Am nächsten Tag werden wir über die Hauptstadt Vaduz durch den Rheintal in Richtung St. Gallen und weiter nach Wil. Die letzte Nacht in der Schweiz verbringen wir in Braunau, wo wir auf der

Plattform landcamp.ch einen schönen Bauernhofstellplatz entdeckt haben. Die Gastfreundschaft des Bauern nutzen wir für eine Führung, und die idyllische Lage inmitten saftiger Frühlingswiesen bietet sich perfekt für einen Spaziergang zu einem Aussichtsturm an. Von dort aus genießen wir einen herrlichen Blick auf das historische Städtchen Wil und den Alpstein.

ABSCHIED VON DER SCHWEIZ

In Kreuzlingen verabschieden wir uns von der Heimat und begrüßen Deutschland. Wir entscheiden uns, direkt bis zum nächsten Etappenort im Pfälzerwald durchzufahren. In Hauenstein nutzen wir den Stellplatz direkt beim Schuhmuseum. Die Region war einst eine Hochburg der Schuhproduktion, bevor

das Supermarktzeitalter begann. Daher darf natürlich ein Museumsbesuch nicht fehlen. Hier erfährt man viele interessante Details zum Schusterhandwerk und kann gleichzeitig den weltgrößten Schuh bestaunen. Dieser hat mit 7,14 Metern Länge, 4,2 Metern Höhe und einem Gewicht von 1,5 Tonnen einen Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde errungen. Doch in der Region gibt es nicht nur reichlich Leder, sondern auch zahlreiche Bike- und Wanderwege durch die waldige Hügellandschaft mit ihren bizarren Felsformationen. Viele dieser rötlichen Gebilde können zu Fuß oder mit dem Mountainbike erreicht und teilweise sogar bestiegen werden. Nach den oft anspruchsvollen Bikerouten in Finale Ligure und am Gardasee, wie im ersten Teil unseres Reiseberichts beschrie-

ben, genießen wir nun einige der hier eher fließenden Trails. Nachdem wir im Pfälzerwald den Osterverkehr überstanden, sprich, abgelaufen und abgeradelt haben, setzen wir die Reise in Richtung der Benelux-Staaten fort. Was könnte nahelie-

gender sein, als die Grenze nach Luxemburg in Schengen zu überqueren? Das hübsche Winzerdorf mit rund 5000 Einwohnern liegt eingebettet in Rebberge direkt an der Mosel. 1985 wurde hier auf dem Schiff «M.S. Princesse Marie-Astrid» das Schengener Ab-

kommen von den Vertretern der Staaten unterzeichnet. Ob dies vor der Verkostung der edlen Rieslingsschah, ist nicht bekannt. Die Vorstube von Luxemburg bestehe praktisch nur aus Agglomeration, müssen wir bereits

DAVIS 600 –

DER KURZE FÜR LANGE

Jetzt auch mit Aufstelldach

Der neue Davis 600 vereint kompakte Länge von 5,99m mit komfortablen Einzelbetten und modularen Staukästen im Heck. Auf diese Weise entsteht bei hochgeklappten Betten ein großzügiger Stauraum, der für vielfältige Transportaufgaben nutzbar ist. Weitere praktische Details wie das Bad mit Klappwaschbecken und der von aussen und innen nutzbare Kühlschrank im Einstieg machen den Davis 600 zum idealen Reisebegleiter. Jetzt neu bei Ihrem Vertragshändler oder unter www.karmann-mobil.de



Oben: Frühstück mit Aussicht an einem der vielen Seen.
Unten: Auf den Fjells liegt Ende Mai noch viel Schnee.

Oben: Sprungschanze von Lillehammer.
Unten: Erster Blick auf den Geiranger Fjord.

ersten Kilometern revidieren. Von Schengen aus fahren wir durch dünn besiedeltes Landwirtschaftsgebiet in Richtung Mullerthal. Das kleine Land erscheint uns in dieser Region sogar weniger stark verbaut als die Schweiz. Wir logieren auf einem Campingplatz in Echternach. Echternach liegt an der Sauer, die hier gleichzeitig die Grenze zu Deutschland bildet. Apropos Schweiz: Die Region Mullerthal wird auch als Luxemburgs «kleine Schweiz» bezeichnet, bekannt als Wandergebiet mit beeindruckenden Schluchten. Wir nutzen das Schönwetterfenster des nächsten Tages, um die Wolfsschlucht und weitere Wanderwege zu erkunden. Links und rechts der Pfade ragen mit Moos und Efeu bewachsene Sandsteinfelsen empor. Das leise Plätschern kleiner Bäche und Rinnale wechselt sich mit munterem Vogelgezwitscher ab – als ob in diesem verwunschenern Märchenland demnächst eine Fee um die Ecke schauen würde.

Weiter geht die Reise nach Vianden, bekannt für seine imposante Burg, die hoch über dem Städtchen auf einem Felsen thront. Etwas

weiter nördlich überqueren wir die Grenze zu Belgien. Erster Stopp: Die kleine, unscheinbare Hubertuskapelle. Mitten in den dichten und dunklen Tannenwäldern der Ardennen soll hier dem später heiliggesprochenen Hubertus einst ein kapitaler Hirsch mit einem leuchtenden Kreuz im Geweih erschienen sein. Seither gilt Hubertus auch als Schutzpatron der Jäger. Die Städte La Roche-en-Ardenne und Durbuy stehen als Nächstes auf dem Programm. Südlich der Hauptstadt Brüssel besuchen wir anschliessend den geschichtsträchtigen Ort Waterloo, wo Napoleon am 18. Juni 1815 gegen die alliierten Truppen rund um den britischen General Wellington seine letzte grosse Schlacht verloren hat (über 50000 Tote und Verwundete). Belgien ist ein Land, das man als Schweizer irgendwie nicht so auf dem Radar hat. Umso mehr staunen wir, was es alles zu entdecken gibt. Im Norden des Landes besuchen wir zum Abschluss die Stadt Gent. Mit ihren Kanälen, Brücken, Türmen und schmucken Häuserfronten erinnert uns diese fast ein wenig an Venedig. Das Zentrum der Stadt

mit der Burg Gravenstein und der bekannten Graffiti-Street ist mit dem Bike vom Wohnmobilstellplatz aus bequem in rund 20 Minuten zu erreichen.

TULPENBLÜTEN IN HOLLAND

Von Antwerpen geht es über die Grenze in die Niederlande nach Rotterdam. Hier fliesst der Rhein nach seiner 1237 Kilometer langen Reise vom Tomasee im Bündner Oberland in die Nordsee. In der Nähe von Leiden finden wir nach längerer Suche endlich einen freien Stellplatz. Die Tulpenblüte von Holland lockt um diese Jahreszeit Tausende von Touristen, darunter auch viele Camper, an. Wir nutzen den einzigen schönen Tag der Woche, um mit dem Velo die riesigen Tulpenfelder abzufahren. Diese leuchten in allen Farben um die Wette. Auf einen Besuch des bekannten Keukenhofs verzichten wir, als wir die Hunderten Autos, Reisebusse, Wohnmobile und unzähligen Menschen erblicken. Zudem haben wir auf der gut ausgeschilderten Tulpen-Rundtour schon viele beeindruckende



Ein Hauch von Amerika im norwegischen Vuddu Valley bei Äsen.



Malerische Häuserfronten in Trondheim.

Felder und Tulpen-Installationen gesehen, so dass wir uns dieses Disneyland guten Gewissens ersparen können. Die nächsten Tage verbringen wir in der Nähe von Weesp auf einem Bauernhofstellplatz. Dort treffen wir einen Freund aus Amsterdam und erkunden mit unserem Kajak vom Stellplatz aus die malerischen Kanäle und Grachten. Letzter Stopp in den Niederlanden ist Giethoorn. Das kleine

Städtchen im Nordosten des Landes wirkt mit seinen frühlingshaften Grachten, schmucken Holzhäusern sowie 180 Stegen und Brücken fast schon märchenhaft kitschig. Den eindrücklichsten Überblick hat man vom Boot aus. Elektro-Flüsterboote können an jeder Ecke und ohne Führerschein gemietet werden, was man den Fahrkünsten einiger Hobbypiloten auch wirklich anmerkt. Deshalb: wer nicht

Autoscooter, sondern Boot fahren möchte, sollte frühzeitig ablegen.

Nördlich von Giethoorn erreichen wir bald die deutsche Grenze und fahren durch das Emsland zur Elbe. Auf der Überfahrt von Wischhafen nach Glückstadt können wir schon mal für die vielen Fahrfahrten in Norwegen üben. Etwas nördlich von Glückstadt stellen wir fest, dass wir bereits Grönland erreicht haben. So



54.690 CHF

summit
600 R PLUS *Shine*

**MEHR PLUS
GEHT NICHT**

DAS NEUE
SONDERMODELL
VON PÖSSL

WWW.POESSL-MOBILE.DE

PÖSSL
das Original



Auf der Rondane-Hochebene in Norwegen.



Die in der Mitte des 12. Jahrhunderts gebaute Stabkirche von Lohn ist eine der grössten und ältesten Stabkirchen in Norwegen.



Plankenwanderung zum Flugzeugwrack.

heisst dieser Ort im Sommerland. Der Ortsname ist aufgrund der nach wie vor winterlichen Temperaturen aktuell treffender als der Name der Region. Unser nächster Stopp ist der Wohnmobilhafen NOK «beim Kanalcafé» am Nord-Ost-Kanal. Wir ergattern einen Platz in der ersten Reihe und können direkt vor uns die vielen Fracht- und Containerschiffe beobachten, die von der Ostsee zur Nordsee oder in umgekehrter Richtung fahren. Ohne diesen Kanal müssten die Schiffe einen grossen Umweg um Dänemark herum in Kauf nehmen. Wir nutzen zudem die Gelegenheit, erstmals im Leben mit einer Schwebefähre zu fahren und auf der anderen Kanalseite einen Kaffee zu trinken. Letzter Halt in Deutschland ist Eckernförde. Hier folgen wir der Einladung eines norddeutschen Unternehmens, führend in der Herstellung von Alarmsystemen für Reisemobile. Nach einer spannenden Betriebsführung und der Übernachtung auf dem hauseigenen Stellplatz überqueren wir bei Flensburg die Grenze zu Dänemark.

STRANDABENTEUER IN DÄNEMARK

Die Insel Rømø im Süden Dänemarks hat uns schon lange in ihren Bann gezogen. Nun haben wir endlich Gelegenheit für einen persönlichen Besuch und stehen auf einem der modernsten Stellplätze unserer bisherigen Europatour.

Von hier aus erkunden wir die Insel und die riesigen Strände mit den Velos. Doch noch viel interessanter: Wir können die Strände mit dem Wohnmobil erkunden. Das ist offiziell erlaubt. Aufgrund der zahlreichen motorisierten Strandbesucher empfiehlt es sich allerdings ein weiteres Mal, früh aufzustehen und ein Frühstück an der «Beach» zu geniessen. Im Laufe des Tages gesellen sich immer mehr Autos und Wohnmobile dazu und stören die schönen Foto-Sujets. Beim Befahren des Strandes ist Vorsicht geboten – ansonsten steckt man schneller im Sand fest, als einem lieb ist. Das Befahren unvorsichtiger Touristen haben die Einheimischen längst zum lukrativen Geschäftsmodell gemacht. Vom Süden der Insel Rømø erkennt man die bekannte Nachbarsinsel Sylt.

Nach einigen Tagen Inselleben zieht es uns weiter auf das Festland – und zwar nach Ribe, der ältesten Stadt Dänemarks. Ziegel- und Fachwerkhäuser sowie schmucke Gassen und Plätze prägen das Ortsbild. Der Stellplatz be-

findet sich in Gehdistanz am Ortsrand. Wir nutzen die Gelegenheit, uns in den zahlreichen Supermärkten wieder einmal mit Lebensmitteln und Getränken einzudecken. Nach Ribe geht es nordostwärts zum höchsten «Berg» des Landes. Der Møllehøj erinnert uns Schweizer mit seinen gut 170 Meter nicht gerade an die Dufourspitze, sondern eher an eine kleine Kopie des Üetlibergs. Nichtsdestotrotz bietet sich von der Aussichtsplattform eine herrliche Rundschau auf das Land und aktuell auf die vielen gelb leuchtenden Rapsfelder.

Nördlich von Aarhus erreichen wir den Nationalpark Mols Bjerge. Dort stehen wir einsam und verlassen auf einem leeren Campingplatz und nutzen die mittlerweile etwas wärmeren Tage, um mit dem Bike den Nationalpark zu erkunden. Die nächsten Hotspots, die wir besuchen möchten, befinden sich im Nordwesten des Landes: Als erstes «Cold Hawaii». Der Surf-Hotspot der Dänen wirkt aufgrund fehlender Wellen derzeit allerdings ebenfalls ausgestorben. Coole Bars und Restaurants sowie zahlreiche Surf- und Sportshops zeugen davon, dass hier sonst deutlich mehr los sein muss. Im Nordosten Jütlands befindet sich die Rubjerg Knude – nach der Dune du Pylat im französischen Arcachon die zweitgrösste Wanderdüne Europas. Aufgrund der Wanderlust der Düne musste der Leuchtturm vor einigen Jahren abgebaut und 70 Meter weiter östlich wieder aufgebaut werden. Ansonsten wäre er früher oder später in die Nordsee gestürzt. Genau umgekehrt verhält sich die «Küstenwanderung» auf der gegenüberliegenden Seite an der Ostsee. In der Nähe von Skagen stand die tilsandede Kirke (die versandete Kirche) einst direkt am Meer. Heute ist rund 100 Meter von der Küste entfernt nur noch der Kirchturm zu sehen, der Rest wurde abgebaut oder vom Sand verschluckt. In der Nähe befindet sich eine weitere Wanderdüne. Auf den zahlreichen windgeformten Erhebungen der Rabjerg Mile wähnt man sich schon fast in der Sahara.

An der Nordspitze Dänemarks – auch kleines Nordkap genannt – treffen bei Skagen die Nord- und Ostsee zusammen. Nach einer rund einstündigen Küstenwanderung kann man hier mit einem Fuss in der Ostsee und einem Fuss in der Nordsee stehen. Die unterschiedlichen Strömungen und Wellenformen sind gut zu erkennen. Unsere Zeit im schönen Dänemark neigt sich zu Ende. Wir sagen «vi ses» – auf Wiedersehen – und machen uns auf den

LEXA

WOHNMOBILE

VAN TOURER

MORELO
FIRST CLASS REISEREMOBIL

la strada

Sunlight

RAPIDO

Phoenix
from the heart

Über 39 Jahre Erfahrung und Kompetenz

Neuwagen | Occasionen | Vermietung | Shop | Reparaturen

Kaufen oder mieten Sie ihr Wohnmobil für das ultimative Abenteuer!

LOG

LEXA

OPTIMIERUNGSCENTER

ALUGAS | GOLDSCHMITT
Küchen Technik | DOMETIC | SUPERBÜTTNER
ELEKTRONIK | SOG | Oyster | MASTERVOLTVISION
NAVISSYSTEM | LINER | SHAWMO
Küchen Technik | Thitronik
Küchen Technik

CAMOS | FIAMMA | THULE | multiAnker

EFOY
ENERGY FOR YOU | Frankona Prelio | OZONOS



Oben: Der Björnfiell-Pass zwischen Schweden und Norwegen.
Unten: Die Nordlicht-Kathedrale in Alta.

Oben: Ein Schneehuhn blickt auf die Fjordlandschaft von Senja.
Unten: Fast wie in der Karibik auf Senja.

Weg nach Fredrikshavn. Dort wartet die Fähre nach Göteborg in Schweden.

SCHWEDENS SÜDEN

Die Überfahrt mit der riesigen Fähre von Stena-Line verläuft entspannt und dauert rund dreieinhalb Stunden. Schon von Weitem sind die ersten Schäreninseln und die Hafenanlagen von Göteborg zu erkennen. Kurz vor dem Eintreffen im Hafen fahren wir unter der grossen Älvsborgsborn-Brücke hindurch. Das Entladen geht zum Glück speditiv – es ist bereits Abend und wir müssen noch rund anderthalb Stunden zum vorgebuchten Campingplatz am Vänernsee fahren. Die Anreise in der hier oben lang andauernden Dämmerung zahlt sich aus: Unterwegs sehen wir schon am ersten Tag über zehn Elche, die aus den riesigen Wäldern auf die Äsungsflächen austreten. Für Fotos ist es leider zu dunkel. Trotzdem ist deutlich zu erkennen, dass diese beeindruckenden Tiere deutlich grösser sind als unsere heimischen Hirsche. Der zusätzliche Anblick von über

30 Rehen zeugt von einem intakten Wildbestand. Die letzten Kilometer führen über eine Schotterstrasse zum Seeufer. Beim Camping werden wir von einer freundlichen Dame auf einen schönen Platz direkt beim Bootsteg eingewiesen. Normalerweise buchen wir auf unseren Reisen keine Plätze vor. Aber wir wollten nach der Fährfahrt einen fixen Anfahrtspunkt haben und dort ein paar Tage stehen, um erstmal richtig und entspannt anzukommen. Auf diesem herrlichen Platz am See fällt uns das nicht schwer – zumal es seit der Abfahrt in der Schweiz zum ersten Mal so richtig warm ist. Wir sitzen in kurzen Hosen und T-Shirt vor dem Camper und bestaunen die kitschig rote Sonne, die im Westen langsam in den See eintaucht. Unser aufblasbares Kajak kommt nach Holland bereits zum zweiten Einsatz. Wir erkunden die felsigen Schäreninseln und lassen die schöne Landschaft vom Wasser und später auch vom Mountainbike aus auf uns wirken. Nach vier Tagen verlassen wir den schönen Platz und fahren zum nördlichen Teil des Vä-

nerensees. Dieser ist rund zehnmals grösser als der Bodensee und damit einer der zehn grössten Seen Europas. Wir übernachten an einem schönen Freistehplatz am Ende einer Forststrasse direkt am Ufer. In Skandinavien ist das Freistehen aufgrund der dünnen Besiedelung fast überall möglich. Das sogenannte «Jedermannsrecht» gilt zwar nur für nichtmotorisierte Camper, wird aber auch für Wohnmobile und Vans toleriert, solange man niemanden stört und den Platz sauber hinterlässt. Leider findet man auch hier schon Orte mit Abfall und anderen Hinterlassenschaften. So wäre es wenig erstaunlich, wenn die Freiheit des Freistehens irgendwann eingeschränkt würde. Wir fahren nordwärts an Karlstad vorbei an einen interessanten Lost Place. Irgendwo im Nirgendwo hat hier jemand vor Jahrzehnten rund 1000 Autos gesammelt, die jetzt, verstreut im Wald, zuwuchern und vor sich hin rosten. Die Natur holt sich ihren Platz zurück und lässt Bäume durch die Kühlerhauben und Moos um die Lenkräder und Sitze wachsen

– eine beeindruckende Szenerie. Rund anderthalb Fahrstunden weiter nördlich bereits der nächste Lost Place: eine verlassene Eisenerzmine. Einer der Stollen kann durch einen Tunnel begangen werden. Die mystische Stimmung täuscht über das Schicksal hinweg, das sich hier am Ende des vorletzten Jahrhunderts ereignet hat. Damals wurde ein Bergmann in einem Stollen eingeschlossen. Es war klar, dass man ihn trotz Rufkontakt nicht retten konnte. So kam man gemeinsam zum Schluss, den Stollen zu fluten, um sein Leiden zu verkürzen. Bevor wir die Grenze zu Norwegen überqueren, statten wir in Marbacka noch dem Geburts- und Wohnort der bekannten Schriftstellerin Selma Lagerlöf, der Nils-Holgersson-Autorin, einen Besuch ab. 1909 erhielt sie als erste Frau den Nobelpreis für Literatur und 1914 wurde sie als erste Frau in die Schwedische Akademie aufgenommen.

ABSTECHER NACH NORWEGEN

Nördlich von Charlottenberg erreichen wir Norwegen und fahren in Richtung Lillehammer. Direkt am Fusse der Sprungschanze von Lillehammer befindet sich ein Stellplatz mit herrlicher Aussicht auf die Stadt und das Tal. Vor exakt 30 Jahren fanden hier die Olympischen Winterspiele statt. Auf der Grosschanze hatte damals übrigens der Deutsche Jens Weissflog vor dem Norweger Espen Bredesen und dem Österreicher Andreas Goldberg gewonnen. Ein Besuch des steilen Schanzenturms widerspiegelt den Mut, den die Athleten brauchen, um vom Schanzentsch ins gähnende Nichts zu springen. In einem Restaurant prüfen wir, ob die Alkoholpreise tatsächlich so hoch sind, wie man immer hört. Neun Euro für eine «Stange» bestätigen dieses Gerücht. In den Supermärkten gibt es nur «Schwachstrombier» mit wenig Alkohol – dies aber zu normalen Preisen. Alkohol muss in Skandinavien meist in Spezialgeschäften mit entsprechender Lizenz gekauft werden. Wir fahren weiter nordwärts über die faszinierende Rondane-Hochebene. Dort liegt, wir kommen Ende Mai durch, noch verbreitet Schnee. Auf dem gut 1000 Meter hohen Djupvatn-Pass, welcher uns zum Geirangerfjord runterführt, herrscht sogar noch tiefer Winter. Nach einer ruhigen Nacht mit Blick auf den Geirangerfjord fahren wir zum Dorf hinunter und danach über einen Pass zum benachbarten Storfjord. Dort setzen wir mit der Fähre

TELECO Group

Grenzenlose Energie



Solarmodule

Lithium-Batterien



Klimaanlagen

TELECO
SAT EQUIPMENT

Telair
AIR CONDITIONER

Europaweites Servicenetz.
40 Jahre Erfahrung.

www.teleco-deutschland.de
facebook.de/telecodeutschland

INFORMATIONEN: Tel. 0049.89.21129976
TELECO GmbH Fax 0049.89.21129978



auf die andere Seite über und fahren weiter nach Ålesund. Wir besuchen vom Stellplatz aus die Stadt und machen eine kleine Wanderung zum Aussichtspunkt Aksla, der auf einem Felsen oberhalb der Stadt thront. Über die bekannte Atlantikroute «Atlantehavsvegen» führt unsere Reise weiter nordwärts nach Kristiansund. Mehrere kleine Inseln, die mit Brücken verbunden sind, bilden hier einen malerischen Streckenabschnitt. Auf dem Stellplatz in Kristiansund bläst uns der Sturm beinahe vom Platz. Den Dauerregen nutzen wir, um einige Tage Büroarbeiten zu erledigen. Die Hoffnung auf Wetterbesserung schwindet während der Weiterfahrt in Richtung Trondheim. Auch hier werden die vielen Fjorde mit Fähren, Brücken und Tunnels über- oder unterquert. Ohne diese «Hilfsmittel» wären grosse Umwege notwendig. Trondheim gefällt uns sehr gut. Die Studentenstadt wirkt trotz des schlechten Wetters malerisch, jung und aufgestellt. Schöne Häuserfronten, Shopping-Meilen, Bars und Restaurants sor-

gen für ein städtisches Flair. Nach einigen Tagen Stadt-Feeling zieht es uns wieder hinaus in die «Pampa». Der anhaltende Dauerregen zwingt uns allerdings zur Änderung der Reisepläne: Eigentlich wollten wir von Trondheim in Norwegen weiter nordwärts zu den Lofoten fahren. Ein Blick auf verschiedene Wetter-Apps verheisst nichts Gutes und zeigt uns, dass wir mindestens eine weitere Woche mit Regen und kühlen Temperaturen rechnen müssen. Die anhaltende Westwindlage sorgt – ähnlich wie in den Alpen bei einer Föhnlage – für eine Staubeiwölkung im gebirgigen Norwegen. Schweden hingegen profitiert auf der Leeseite vom «Föhnneffekt» und dementsprechend trockenem Wetter. So entscheiden wir uns, via Åre nach Schweden zurückzukehren. In solchen Situationen lohnt es sich, die Vorteile und Flexibilität eines Wohnmobils auszunutzen. Bis zur Passhöhe herrscht missliches Wetter mit Schneetreiben; je weiter wir nach Östersund fahren, desto besser wird das Wetter.

NORDWÄRTS IN SCHWEDEN

Wir nutzen die Gunst der Stunde, uns wieder einmal aufs Mountainbike zu schwingen und die schöne und unberührte Gegend zu erkunden. Von Östersund geht es über die E45 nordwärts. Die Übernachtungsplätze suchen wir jeweils weit abseits auf einer Nebenroute an einem der vielen Seen oder Flüsse. In der Nähe des Städtchens Jokkmokk überqueren wir den Polarkreis. Die Sonne verschwindet hier Anfang Juni nur noch ganz kurz hinter dem Horizont – ein paar Tage später und ein paar Kilometer nördlich werden wir sie sozusagen einholen und 24 Stunden geniessen können – sofern das Wetter passt. Unser nächster Halt ist Gällivare. Wir besuchen den Hausberg Dundret, wo uns der Sturm fast vom Gipfel weht. Zurück im Wohnmobil genehmigen wir uns auf dem idyllischen Freistehplatz mit herrlichem Blick über weite Wälder und zahlreiche Seen – passend zum Wetter und zu den Temperaturen – wieder einmal ein Raclette. Auf dem Weg nach Kiruna entdecken wir zufällig einen weiteren Lost Place: In einem Hochmoor soll sich das Wrack eines abgestürzten Flugzeugs befinden. Das wollen wir uns natürlich nicht entgehen lassen. So wandern wir einige Kilometer über Holzplanken durch die Pampa. Nach gut einer Stunde stossen wir tatsächlich auf die gut erhaltenen Überreste eines britischen Lancaster-Bombers, der während des Zweiten Weltkriegs nach einem Treffer der Artillerie auf dem Hochmoor notlanden musste. Die siebenköpfige Besatzung hatte damals überlebt. Kiruna ist die nördlichste Stadt in Schweden. Wir erledigen auf einem Campingplatz wieder einmal Wäsche, Büroarbeiten, Putzarbeiten und andere Dinge.

NORD-NORWEGEN

Für uns geht es nun wieder zurück nach Norwegen. Erstes Ziel ist die Insel Senja – sozusagen Ersatz für die wettmässig entfallenen Lofoten. Die weissen Sandstrände und die kleinen Inseln im türkisfarbenen Wasser erinnern im Südwesten der Insel mehr an die Karibik als an Skandinavien. Wir nutzen das schöne Wetter für ein Trekking auf dem Barden-Trail. Dieser führt vom Meer aus auf den 660 Meter hohen Gipfel mit herrlichem



Blick auf Hammerfest, die nördlichste «echte» Stadt der Welt.



Malerische Landschaften und unendliche Weiten in Lapland.

bei uns. Via Skibotn fahren wir über die finnische Grenze nach Kilpisjärvi. Die Nachbarinsel Sommarøy ist zwar deutlich kleiner als Senja, vermittelt aber nicht weniger Karibik-Feeling als ihre bekanntere, südliche Nachbarin. Weiter geht die Reise nach Tromsø. Die Stadt ist unter anderem bekannt für seine Eismeerkathedrale und die nördlichste Bierbrauerei der Welt. Die «Ölhallen» haben hier oben eben eine ganz andere Bedeutung als

bei uns. Via Skibotn fahren wir über die finnische Grenze nach Kilpisjärvi. Vom Stellplatz am Kierakasvuopio-See aus möchten wir den Border-Trail in Angriff nehmen. Weit draussen im Niemandsland befindet sich das Dreiländereck Finnland-Schweden-Norwegen. Die Umrundung des gelben Grenz-Monoliths muss man sich allerdings verdienen: Der Fussweg dorthin führt über Stock und Stein, über wei-

te Steppen, Bäche und Schneefelder. unterwegs treffen wir mehr Rentiere als Menschen. Nach rund 23 Kilometer sind wir zurück beim Wohnmobil – geschafft, aber glücklich. Wir fahren den gleichen Weg zurück nach Norwegen und weiter nach Alta. Der städtische Wohnmobilstellplatz befindet sich direkt neben der bekannten Nordlichtkathedrale. In der metallisch wirkenden Kachel-Fassade

Carado Reisemobile:
Ihr Zuhause, egal wo Sie sind.

Mehr Informationen

www.carado.com

www.bantam.ch

bantam
camping

8902 Urdorf/ZH, Heinrich Stutz-Str. 4, 044 777 00 00, info-urdorf@bantam.ch
3324 Hindelbank/BE, Kirchbergstr. 18, 034 411 90 90, info-hindelbank@bantam.ch

bantam
wankmüller

1037 Etagnières/VD, Route en Rambuz 1,
021 731 91 91, bwinfo@bantam.ch



Grillen mit Aussicht auf der Insel Sommarøy.



Oben: Nachts um 03.15 Uhr am Nordkap. Unten: Das «echte» Nordkap und Reiseziel der Europatour ist nur mit längerem Fussmarsch erreichbar.

sollen sich im Winter die Nordlichter spiegeln und dem ästhetisch gelungenen Bauwerk ein ganz besonderes Flair verleihen. An einer Tankstelle lassen wir unsere Gasflaschen nachfüllen, was in Norwegen im Gegensatz zur Schweiz durchaus üblich und legal ist. Zudem unternehmen wir mit «Hans» vom Sorrisniva-Camp eine unvergessliche Bootstour in den Alta-Canyon hinein. Nach drei Tagen geht es weiter nach Hammerfest. Die Metropole ganz im Norden des Landes gilt immer noch als nördlichste Stadt der Welt – als «echte» Stadt mit mehr als 10000 Einwohnern. Das 170 Kilometer weiter nördlich gelegene Honningsvåg hat vor einigen Jahren ebenfalls das Stadtrecht erhalten, ist einwohnermässig aber deutlich kleiner als Hammerfest. Wir besuchen eine Behausung der Sami und sprechen mit einem Ureinwohner über das harte Leben nördlich des Polarkreises am Ende der Welt.

ZIEL NORDKAP

Danach setzen wir zum Endspurt der langen Europareise an: Wir fahren über Olderfjord

zu eben dieser «Stadt» Honningsvåg. Dort legen jeweils die Kreuzfahrt- oder Hurtigruten-Schiffe an, um die Passagiere mit Reisebussen zum Nordkap hochzufahren. Die schmale, aber gut ausgebaute Strasse zum Nordkap führt über steppenartige und zerklüftete Hochplateaus, verbunden mit Brücken und Tunnels. Der begehrte und bekannte Metall-Globus am Ende von Europa ist schon von Weitem zu sehen. Und Dutzende Autos, Reisebusse, Camper und Motorräder auch. Wir entscheiden uns, auf einem Parkplatz sechs Kilometer vor dem Nordkap zu nächtigen und die Kugel erst in der zweiten Nachthälfte zu besuchen. Tagsüber und um Mitternacht erinnert der begehrte Spot mittlerweile eher an Disneyland als an das Ende von Europa. Selbst nachts um 03.15 Uhr müssen wir noch warten, bis ein paar Polen mit Oldtimern und eine Gruppe italienischer Motorradfahrer die Weltkugel für unser persönliches Selfie freigeben. Wir sind happy, schiessen einige Fotos, genehmigen uns ein Glas Sekt und fahren dann gleich wieder

zurück zum Parkplatz vor dem Kap. Unsere lange Reise ist hier nämlich noch nicht ganz zu Ende: Das «echte» Nordkap befindet sich noch etwas weiter nördlich auf einer schmalen Landzunge. Und wenn wir schon vom südlichsten zum nördlichsten Punkt Europas unterwegs sind, muss es logischerweise auch der nördlichste sein. So begeben wir uns am nächsten Tag erneut auf Schusters Rappen und wandern rund acht Kilometer über Stock und Stein zum «Knivskjelodden» hinaus. Ein schlichter Monolith mit der Aufschrift «Europas nordligste Punkt» bestätigt uns. Wir haben es geschafft! Definitiv! Ende! Schluss! Aus! Nach 180 Tagen, 18 Ländern und gut 14000 Kilometern sind wir am begehrten Ziel angekommen. Die «Panamericana Europa» wird uns mit unzähligen Erlebnissen und spannenden Begegnungen für immer in dankbarer Erinnerung bleiben! 🚐



Follow the sky!



CORAL & MATRIX SUPREME MB
Auf Mercedes-Benz.

Inspirierendes Design mit schlankem Äußeren und Adria-typischem SunRoof beim Coral und Panoramafenster beim Matrix. Fühlen Sie sich wie zu Hause in einem modernen Wohnraum, eleganten Innenräumen mit inspirierten Lösungen für Küche, Bad, Schlafzimmer und Stauraum. Supreme-Modelle auf Mercedes-Benz-Basis, erhältlich jetzt beim Adria-Händler.



Mercedes-Benz

- | MERCEDES-BENZ KABINE, MOTOR UND FAHRERHILFEN;
- | SCHLANKES AUSSENDEN IN 'SILBER';
- | GROSSES PANORAMAFENSTER IN DER ELEGANTEN FRONTKAPPE DES MATRIX;
- | EXKLUSIVES DESIGN-SUNROOF BEI CORAL;
- | DOPPELBODEN MIT STAUHAUM;
- | INTEGRIERTES HUBBETT VORNE BEI MATRIX;
- | GENIALE MULTIMEDIA- UND STAUHAUMLÖSUNGEN;
- | ADRIA MACH SMART MOBILE APPLIKATION VERFÜGBAR